

1 Einordnung und Überblick

1.1 Motivation und Ziel der Forschung

Die in dem vorliegenden Reader zusammengestellten Forschungsarbeiten verfolgen das übergeordnete Ziel, die praktische Relevanz der Wirtschaftsinformatikforschung im Allgemeinen und der Forschung zum strategischen Informationsmanagement (IM) im Besonderen zu stärken. Die Wirtschaftsinformatik (WI) als Wissenschaftsdisziplin erforscht die Entwicklung und Anwendung von Informations- und Kommunikationssystemen in Wirtschaft und Verwaltung. Als Realwissenschaft und angewandte Wissenschaft steht die Wirtschaftsinformatik im engen Bezug zur betrieblichen Realität und Praxis. Diese enge Verbindung zeigt sich beispielhaft in der starken Gestaltungsorientierung der deutschen Wirtschaftsinformatik (Gill & Bhattacherjee, 2009, p. 223), die sich in weiten Bereichen als »Design Science« versteht (Österle, et al., 2011). Aber auch für die stärker verhaltenswissenschaftlich geprägte Disziplin »Information Systems (IS)«, die aufgrund des gemeinsamen Forschungsgegenstandes als anglo-amerikanisches Pendant der deutschen Wirtschaftsinformatik gelten kann, ist die praktische Relevanz der Forschung ein wesentliches Gütekriterium. Die IS-Disziplin ist mit dem Ziel der Entwicklung beschreibender und erklärender Theorien stärker empirisch ausgerichtet als die deutsche WI (Schauer, 2011). Ungeachtet ihrer stärkeren Theorieorientierung versteht sich auch die IS-Disziplin als angewandte Wissenschaft. Sie ist wie die deutsche WI dem praxeologischen Wissenschaftsziel verpflichtet: Die entwickelten Theorien sollen nützlich sein in dem Sinne, dass aus ihnen Handlungs- und Gestaltungsempfehlungen für die Praxis abgeleitet werden können (Benbasat & Zmud, 1999; Gill & Bhattacherjee, 2009). Eine hohe Praxisorientierung wird etwa erreicht, wenn (1.) Forschungsfragen aus praktischen Problemen heraus motiviert sind, (2.) Praktiker Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Journals zur Gewinnung von Handlungsorientierungen nutzen und (3.) sich schließlich in ihren Entscheidungen und bei der Gestaltung von Lösungen auf akademische Empfehlungen stützen (Moody, 2000). Ob die WI und ihr angloamerikanisches Pendant, die IS-Disziplin, diesem Anspruch gerecht werden, wird allerdings zunehmend in Frage gestellt (Lyytinen, 1999; Moody, 2000; Kock, et al., 2002; Recker, et al., 2009; Gill & Bhattacherjee, 2009; Hassan, 2014). Michael Myers, der ehemalige Präsident der Association for Information Systems, äußert seine Bedenken wie folgt (Kock, et al., 2002, p. 339): »In other words, while relevance to practice is frequently proclaimed as a virtue in public, in reality practical relevance does not matter. What we say we believe we do is quite different from what we actually do. Our existing values and

practices, embedded as they are in longstanding institutional practices, ensure that the frequent calls for IS research to become more relevant to practitioners are doomed to fail.« Diese Einschätzung unterstellt eine Entkopplung der Systeme Wissenschaft und Praxis im Bereich WI/IS, auf die auch Moody (2000) sowie Gill und Bhattacherjee (2009) aufmerksam machen.

Unzureichende Praxisrelevanz der Forschung ist weder ein neues noch ein exklusives Problem der WI. Auch in anderen realwissenschaftlichen Disziplinen, die zum Teil über eine deutlich längere wissenschaftliche Tradition verfügen, ist dieses Problem seit langem bekannt. Dies gilt in besonderer Weise für die betriebliche Managementlehre (Hambrick, 1994; Carton & Mouricou, 2017). Hier wurde in der Konsequenz sogar der Nutzen in Frage gestellt, den die Vermittlung wissenschaftlicher Theorien für die Ausbildung von Nachwuchsführungskräften hat (Bennis & O'Tool, 2005; Goshal, 2005). Verantwortlich dafür werden oft auch hier die unterschiedlichen Modi der Wissensproduktion in Wissenschaft und Praxis gemacht (van de Ven & Johnson, 2006; Kieser & Leiner, 2009).

Wenn demnach in WI und Managementlehre eine Lücke zwischen Theorie und Praxis besteht, so kann vermutet werden, dass diese im Schnittstellenbereich beider Disziplinen eher größer als kleiner ist. In diesem Schnittstellenbereich liegt das Informationsmanagement (IM), dessen Forschungsgegenstand das auf die technikgestützte »Information und Kommunikation gerichtete Leitungshandeln in Organisationen« ist (Heinrich, et al., 2014, p. 19). Das IM wird als Forschungsgebiet der WI zugeordnet und gleichzeitig als Teilbereich der Managementlehre betrachtet (Krcmar, 2005).

Empirische Untersuchungen bestätigen die Annahme einer geringen Praxisrelevanz der Forschung zum IM. So stellt Schauer (2010, pp. 35, 66) in einer Befragung von Führungskräften mit Verantwortung für Informationstechnologie und -systeme (IT/IS) fest, dass gerade in »IT-managementbezogenen Wissensbereichen« eine große Lücke zwischen der akademischen Ausbildung in WI und den in der Praxis geforderten Fähigkeiten und Kompetenzen besteht. Ward (2012, p. S. 169 ff.) schließt sich einem »low impact criticism of IS and management research« an. Er fordert als Reaktion darauf, im Überschneidungsbereich von WI/IS und Managementwissenschaft Problemstellungen aus der Praxis heraus zu formulieren und das Ziel der praktischen Verwertbarkeit von Ergebnissen im Auge zu behalten.

Abbildung 1-1 stellt die Kritik an der mangelnden Bedeutung der Wirtschaftsinformatikforschung für die Managementpraxis grafisch dar. Mehr bis weniger praxisrelevante Forschungsbereiche sind in Abbildung 1-1 durch hellere bis dunklere Färbung dargestellt. Die »Low-Impact-Kritik« ergibt sich nach der in Abbildung 1-1 gewählten Darstellungsweise als dunkler Überschneidungsbereich von Managementforschung und Wirtschaftsinformatik. Zudem deutet die Färbung, die nach oben hin dunkler wird, darauf hin, dass die Lücke zwischen Forschung und Praxis für strategische Fragestellungen größer ist als für technisch-operative. Dies entspricht der Einschätzung von Gill und Bhattacherjee (2009), die der WI/IS-Forschung in technischen Fragestellungen eine größere Praxisrelevanz zuschreiben als in Managementfragestellungen. Auf ersteren liegt der Schwerpunkt der deutschen WI-Forschung. Da diese

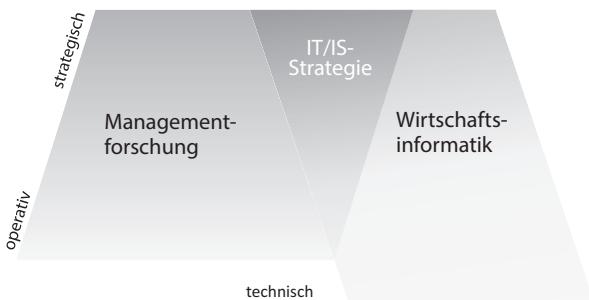


Abb. 1–1: IT/IS-Strategie im Mittelpunkt einer Low-Impact-Kritik

ingenieurwissenschaftlich-gestaltungsorientiert ausgerichtet ist, wird hier kaum managementwissenschaftlich geforscht (Teubner & Mocker, 2008). Hieraus resultiert ein Forschungsdefizit nicht nur quantitativer, sondern auch qualitativer Art: Die Themen, mit denen sich die IM-Forscher befassen, scheinen nicht dieselben zu sein, die IT/IS-Führungskräfte beschäftigen. Dies zeigen beispielsweise Studien, in denen die Inhalte akademischer Topjournale mit denen von Praktiker-Magazinen verglichen wurden (Lee, et al., 1999; Srivastava & Teo, 2005). In Abbildung 1–1 lässt sich die IT/IS-Strategieforschung im oberen, dunklen Schnittstellenbereich von WI/IS und Managementlehre einordnen. Sie liegt damit im Zentrum der »Low-Impact-Kritik« an der IM-Forschung.

Im Mittelpunkt der IT/IS-Strategieforschung steht das Konzept der IT/IS-Strategie. Denn solange nicht klar ist, was unter einer IT/IS-Strategie verstanden wird bzw. verstanden werden sollte, können weitergehende Fragen etwa zu Vorgehen und Methoden der IT/IS-Strategieentwicklung (engl. »Strategic Information Systems Planning«, SISP) oder zu Determinanten und Wirkungen von IT/IS-Strategien wissenschaftlich nicht sinnvoll beantwortet werden. Unzureichender Konsens und das Fehlen einer klaren Strategiedefinition stellen dementsprechend ein unmittelbares Problem für das gesamte Forschungsfeld dar (Peppard, et al., 2014). Im vorliegenden Buch sind deshalb Forschungsarbeiten zusammengestellt, die zur Klärung und Weiterentwicklung des IT/IS-Strategiekonzepts im Sinne des praxeologischen Wissenschaftsziels beitragen. Die übergeordnete Forschungsfragestellung lautet:

Wie lässt sich das Konzept der IT/IS-Strategie in der angewandten Forschung erfassen?

Zur Beantwortung dieser Frage ist zu klären, was (1) in Wissenschaft und Praxis unter einer IT/IS-Strategie verstanden wird, (2) ob, und wenn ja, welche Unterschiede im Verständnis bestehen, und (3) wie ggf. die Forschung stärker auf die Praxis ausgerichtet werden kann. Dies etwa, indem neue Forschungsfragen unmittelbar aus der Praxis heraus formuliert werden, praktisch besonders relevante Themen mehr Aufmerksamkeit in der Forschung erhalten oder Ergebnisse so formuliert werden, dass sie in der Praxis leichter rezipiert und genutzt werden können.

1.2 Entwicklung der IT/IS-Strategieforschung

Anhand von Abbildung 1–2 lassen sich die Anfänge der Forschung zum strategischen IM bis in die 1970er Jahre zurückverfolgen. Die Abbildung stellt den prozentualen Anteil der Publikationen zu IT/IS-Strategien sowie deren Entwicklung und Implementierung dar. Den Zahlen liegt eine Literaturstudie zu Publikationen zugrunde, die in 14 einschlägigen deutschen und internationalen Journals im Schnittstellenbereich von IS und strategischer Managementlehre veröffentlicht wurden (Teubner & Mocker, 2008; Teubner, 2013b). In absoluten Zahlen sind in diesen Journals im betrachteten Zeitraum 231 thematisch relevante Aufsätze erschienen, was nur knapp 2 % der Publikationen entspricht, die insgesamt in diesen Journals erschienen sind.

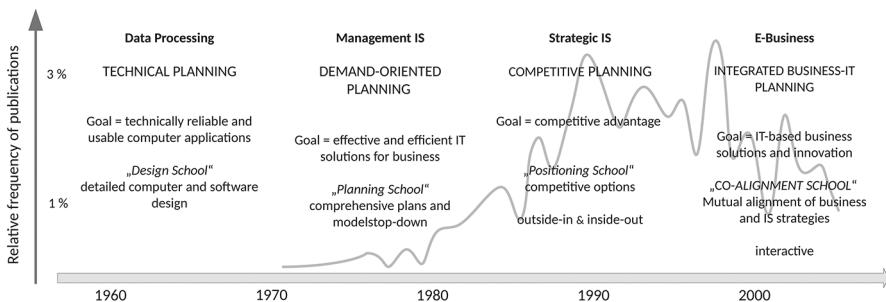


Abb. 1–2: Forschungsintensität im Zeitablauf bis 2006

In den 1980er Jahren etablierte sich das Forschungsgebiet und erlebte in der darauffolgenden Dekade, dem sogenannten Zeitalter der »Strategischen Informationssysteme«, seine Hochphase. Anfang der 2000er Jahre ließ die Forschungs- und Publikationstätigkeit nach und fiel nachfolgend sogar auf das Niveau der 1980er Jahre zurück.

In der Praxis standen strategische Fragen des IT-Einsatzes schon in den 1990er Jahren ganz oben auf der Managementagenda (Galliers, et al., 1994; Watson, et al., 1997; Lee, et al., 1999) und behielten auch über den Millenniumswechsel ihre praktische Bedeutung (Luftman, et al., 2006; Luftman, et al., 2009). Demgegenüber ließ das Interesse der Forschung an diesen Fragen zum Ende der 1990er Jahre nach und ging nachfolgend sogar auf einen historischen Tiefstand zurück. Möglicherweise lassen sich der Auf- und Abschwung der Forschung mit den Moden und Trends erklären, welche für WI und IS in vielen Bereichen kennzeichnend sind (Mertens, 1995; Larsen & Levine, 2005; Steininger, et al., 2009). Eine Orientierung an Trends kann Chancen für eine engagierte praxisnahe Wissenschaft (Baskerville & Myers, 2009) eröffnen. Dies allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die Trends in der Wissenschaft mit denen der Praxis thematisch korrespondieren. Eine Ausrichtung an (zu) kurzfristigen Forschungsmoden wirkt sich dagegen negativ auf die Entwicklung

nachhaltiger Theorien aus (Larsen & Levine, 2005; Baskerville & Myers, 2009; Steininger, et al., 2009).

In dem vorliegenden Reader werden Forschungsarbeiten vorgestellt, die Anfang der 2000er Jahre begonnen haben. Die Arbeiten spiegeln die große praktische Bedeutung von IT/IS-Strategien zu dieser Zeit wider und wurden entgegen des Trends nachlassender Forschungsaktivität und Publikationstätigkeit (► Abb. 1-2) zu IT/IS-Strategien und deren Entwicklung unternommen. Die Forschungsarbeiten wurden zunächst über einen Zeitraum von fünf Jahren durchgeführt. Unmittelbare Ergebnisse aus dieser Forschung wurden zeitnah in den Jahren 2005-2010 veröffentlicht. In drei weiteren Publikationen, die in den Jahren 2012 und 2013 erschienen sind, wurden die erarbeiteten Erkenntnisse gegen den Stand der Forschung gespiegelt und Herausforderungen für die zukünftige Forschung abgeleitet.

1.3 Forschungsarbeiten des Verfassers

1.3.1 Forschungsarbeiten und Publikationen im Überblick

Abbildung 1-3 gibt einen Überblick über die vom Verfasser durchgeföhrten Forschungsarbeiten und die daraus entstandenen Publikationen. In horizontaler Richtung werden konzeptionelle (linke Seite ► Abb. 1-3) und empirische Arbeiten (rechte Seite ► Abb. 1-3) unterschieden. In vertikaler Lesart stellt die Grafik den Gang des Forschungsprogramms ausgehend von einzelnen empirischen und konzeptionellen Arbeiten bis hin zu einer Aufarbeitung und kritischen Auseinandersetzung mit dem Stand der Forschung insgesamt dar.

Die *empirischen Arbeiten* starteten mit einem mehrmonatigen Aktionsforschungsprojekt bei einem Finanzdienstleister (Teubner & Mocker, 2005; Teubner, 2007). Zentrale Einsichten aus diesem Projekt wurden nachfolgend anhand von Strategiedokumenten weiterer Unternehmen und in Intensivinterviews mit den verantwortlichen IT/IS-Strategiepraktikern überprüft und vertieft (Mocker & Teubner, 2006; Teubner, et al., 2012; Teubner, et al., 2009).

Die *konzeptionellen Forschungsarbeiten* (linker oberer Teil ► Abb. 1-3) waren durch Erkenntnisse aus den empirischen Arbeiten motiviert. Anders als die empirischen Arbeiten gründeten sich letztere primär auf den Stand der wissenschaftlichen Diskussion (Teubner & Mocker, 2008). Im Mittelpunkt standen dabei Vorschläge zur Konzeptualisierung und inhaltlichen Ausgestaltung des IT/IS-Strategiekonstrukts (Mocker & Teubner, 2005; Teubner, 2006; Teubner & Mocker, 2009) und zu dessen Weiterentwicklung.

Die in der unteren Mitte von Abbildung 1-3 dargestellte Publikation (»MIS Quarterly«) vereinigt *empirische und konzeptionelle Vorarbeiten*. In der dieser Publikation zugrunde liegenden Forschung wurde theoriegeleitet ein Konstrukt zur Erfassung von IT/IS-Strategien entwickelt und empirisch anhand der Daten von 174 US-amerikanischen Unternehmen validiert (Chen, et al., 2010).

Konzepte und Inhalte von Informationssystemstrategien in Wissenschaft und Praxis

Konzeptionelle Forschungsarbeiten

Empirische Forschungsarbeiten

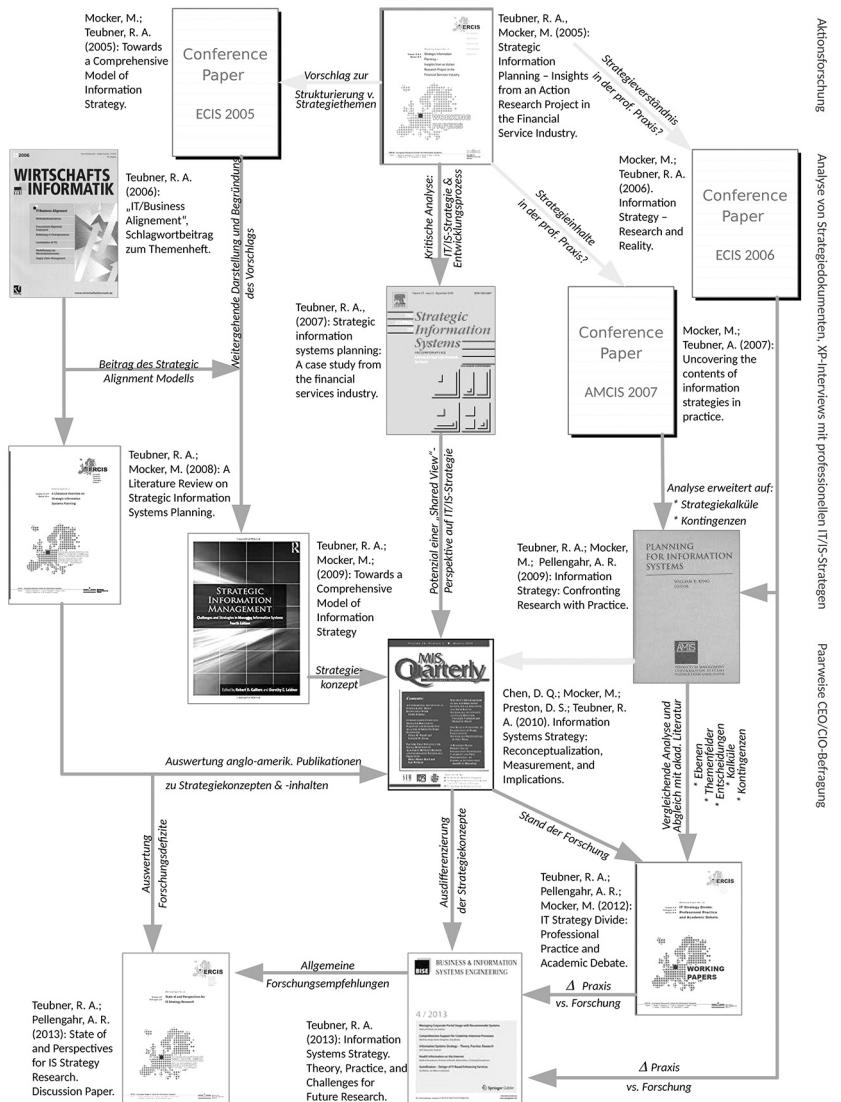


Abb. 1-3: Überblick über Forschungsprogramm und resultierende Publikationen

Im unteren Teil der Abbildung 1-3 finden sich drei weitere Veröffentlichungen, welche die erarbeiteten *Forschungsergebnisse in die wissenschaftliche Diskussion zurückspielen*. So wurde die bestehende Lücke zwischen Forschung und Praxis zusammenfassend analysiert (Teubner, et al., 2012) und daraufhin ein Vorschlag zum Vollzug einer Praxiswende in der IT/IS-Strategieforschung im Hinblick auf sein Potenzial

diskutiert, diese Lücke zu schließen (Teubner, 2013b). Darüber hinaus wurden allgemein Desiderata für die zukünftige Forschung formuliert (Teubner & Pellengahr, 2013).

1.3.2 Gang der Forschungsarbeiten

Am Anfang des Forschungsprogramms (► Abb. 1-3) stand eine mehrmonatige, intensive Fallstudie bei einem Finanzdienstleistungsunternehmen (im Folgenden »Financial Service Corporation (FSC)« genannt). In dieser Fallstudie werden Empfehlungen aus der wissenschaftlichen Literatur den langjährig – und aus Sicht der Führungskräfte der FSC erfolgreich – etablierten Konzepten und Planungspraktiken in der Praxis gegenübergestellt. Die Forschung wurde in einem konkreten Unternehmen (»*in situ*«) und an einem konkreten Planungsfall (»*in vivo*«) durchgeführt. An der Forschung war ein gepaartes Team von Forschern und Praktikern beteiligt. Die Studie umfasste einen Zeitraum von gut fünf Monaten, in denen das Fallstudienunternehmen parallel seine reale Planung durchgeführt hat.

Die Forschungsergebnisse aus der Fallstudie wurden zunächst in einem Working Paper des European Research Center for Information Systems (ERCIS) dokumentiert (Teubner & Mocker, 2005). Der Arbeitsbericht stellt Konzepte, Sichten und Arbeitsweisen aus der Praxis Empfehlungen gegenüber, die in der wissenschaftlichen Literatur gegeben werden (► Abb. 1-4).

Eine weitergehende Analyse des IT/IS-Strategieverständnisses und des Prozesses der Strategieentwicklung bei der FSC (► Kap. 2.1 und ► Kap. 4) wurde schließlich als Aufsatz im Journal of Strategic Information Systems veröffentlicht (Teubner, 2007). Mit der gebotenen Vorsicht, was die Verallgemeinerung der Ergebnisse der Fallstudie angeht, bestätigten die Forschungsergebnisse die vermutete Lücke zwischen IT/IS-Strategieforschung und Managementpraxis sowohl im Hinblick auf die Arbeitsweisen in der Praxis als auch im Hinblick auf die geringe Bedeutung, die Praktiker der akademischen Literatur beimaßen (Moody, 2000; Gill & Bhattacherjee, 2009; Kieser & Leiner, 2009).

Als entscheidender Ansatzpunkt zur Überwindung der Forschungslücke stellte sich in der Fallstudie das Konzept der »IT/IS-Strategie« heraus. So zeigte sich, dass der IT-Einsatz bei der FSC kaum »strategisch« geplant wurde. Die IT/IS-Strategie wurde weitgehend mit dem Plan der IT/IS-Abteilung gleichgesetzt, der in Zusammenhang mit der jährlichen Budgetplanung aufgestellt wurde. Mit einem Planungshorizont von 12-16 Monaten war dieser eher kurzfristig ausgelegt. Er folgte strategischen Vorgaben der Geschäftsführung, jedoch ohne nennenswerte Rückkopplung zur Unternehmensstrategie. Wie andere Abteilungspläne auch, diente der Plan der IT/IS-Abteilung im Wesentlichen der Umsetzung einer übergeordneten Geschäftsstrategie. Die engen organisatorischen Grenzen dieses Plans zeigten sich auch darin, dass nur solche Technologien und Systeme einbezogen wurden, die von der IT-Abteilung entwickelt und betrieben wurden. Systeme, die extern bereitgestellt oder von Fachabteilungen erstellt worden waren, blieben außen vor.

Contents

Working Paper Sketch.....	4
1 Motivation for and Introduction to the Study.....	5
2 Research Objectives and Research Design.....	7
3 Current State of SIP Research.....	10
3.1 Process: Strategic Information Planning	10
3.2 Outcome: Information Strategy	12
3.3 Contingencies of Strategic Information Planning	14
3.3.1 External Context: Industry.....	14
3.3.2 Internal Business Context.....	15
3.3.3 Stimuli	15
4 The Financial Service Corporation	16
4.1 External Context: Industry	16
4.2 Internal Business Context	17
4.2.1 Enterprise Organisation	17
4.2.2 Organisation of the Information Function.....	17
4.2.3 Business Planning and Control: System and Values.....	18
4.3 Stimuli of SIP	19
5 Information Strategy and Planning at FSC.....	20
5.1 Strategic Information Planning	20
5.1.1 Methodology.....	20
5.1.2 Participants and Process	21
5.2 Information Strategy	22
6 Discussion: Problems and Propositions	24
6.1 Strategic Information Planning	24
6.1.1 SIP Governance.....	26
6.1.2 SIP Process	28
6.1.3 SIP Methodology.....	28
6.2 Information Strategy	29
6.2.1 Information Strategy Scope	29
6.2.2 Information Strategy Mode	31
7 Conclusions	33

Abb. 1-4: Dokumentation der FSC-Fallstudie (Teubner & Mocker, 2005)

Obwohl im Widerspruch zur betriebswirtschaftlichen Strategielehre, ist ein ähnliches Verständnis auch in der wissenschaftlichen Literatur anzutreffen. Auch hier werden IT/IS-Strategien immer wieder mit den Plänen einer spezialisierten internen Abteilung identifiziert (► Kap. 7.4). Diese Sicht ist zwar nicht vorherrschend, jedoch gehen Ansichten darüber, was eine IT/IS-Strategie ist und welche Inhalte sie umfassen sollte, in der akademischen Literatur auseinander. Die vorgeschlagenen Konzeptualisierungen sind uneinheitlich und theoretisch kaum begründet.

Die Einsichten aus der FSC-Fallstudie haben die weiteren Arbeiten des Forschungsprogramms in zwei Richtungen motiviert. Zum einen in Richtung einer Definition und inhaltlichen Ausgestaltung des Konzepts »IT/IS-Strategie« (linker oberer Teil ► Abb. 1-3), zum anderen in Richtung einer empirische Überprüfung der Erkenntnisse aus der FSC-Fallstudie (rechter oberer Teil ► Abb. 1-3).

Zur inhaltlichen Klärung des IT/IS-Strategiekonzepts wurden in der nachfolgenden Forschung Vorschläge zur thematischen Strukturierung von IT/IS-Strategien aufgegriffen und theoriegeleitet weiterentwickelt. Grundlage dafür war der Stand der

wissenschaftlichen Diskussion, wie sie in akademischen Fachbüchern und wissenschaftlichen Journals geführt wird. Diese wurde über eine systematische Literaturstudie erfasst und in einem weiteren Working Paper des ERCIS dokumentiert (Teubner und Mocker 2008). Abbildung 1-5 gibt einen Überblick über die Inhalte dieses Working Papers. Im Ergebnis wurde eine Themenlandkarte entwickelt, welche die »IT/IS-Strategie« in Bezug zu Vorgehensweisen und Methoden der Strategieentwicklung (»SISP approach«), zum Problem der Abstimmung von IT/IS- mit Geschäftsstrategien (»Strategic Alignment«) und zu den strategischen Wirkungen des IT/IS-Einsatzes (»Strategic impacts«) setzt.

Contents

Working Paper Sketch	4
1 Motivation and Introduction.....	5
2 Objectives and Methodology of the Literature Study.....	7
3 Development of the Academic Debate	10
4 Towards a Knowledge Map	11
4.1 Strategic Impact of IT	11
4.1.1 Strategic Information Systems	12
4.1.2 IT and Competitive Advantage	13
4.2 SISP Approach	18
4.2.1 SISP Methods	19
4.2.2 SISP Process	20
4.2.3 SISP Organisation.....	21
4.2.4 Success of Different SISP Approaches	22
4.3 Information Systems Strategy	24
4.4 Strategic Alignment	26
4.5 Strategy Implementation.....	27
5 Conclusions and Desiderata for Future Research.....	27

Abb. 1-5: Dokumentation der Literaturstudie (Teubner & Mocker, 2008)

Abbildung 1-6 stellt die Zusammenhänge zwischen den Themen grafisch als Bezugsrahmen dar. In der Darstellung werden als wesentliche Forschungsfelder unterschieden: Ansätze und Methoden zur IT/IS-Strategieentwicklung (»SISP approach«), Konzepte und Inhalte von IT/IS-Strategien (»IT/IS strategy«), die Strategiewirkungen (»Strategic impacts«), sowie die Abstimmung von IT/IS- und Geschäftsstrategie (»Strategic Alignment«). Im Mittelpunkt der Abbildung steht die IT/IS-Strategie. Denn zu Vorgehensweisen und Methoden für die SISP zu forschen hat wenig Sinn, solange nicht geklärt ist, was das Ergebnis sein soll. Gleichermaßen gilt für die Forschung zur Implementierung und zu den Wirkungen von IT/IS-Strategien. Auch die Diskussion zum Strategic Alignment muss ohne klare Vorstellungen davon, was eine IT/IS-Strategie ist und welche Inhalte mit denen der Geschäftsstrategie abgestimmt werden müssen, zwangsläufig vage bleiben (Teubner, 2006). Konsens über die IT/IS-Strategie als Zentralkonzept zu erzielen ist deshalb eine notwendige Voraussetzung für die gesamte zukünftige Entwicklung des Forschungsbereichs.

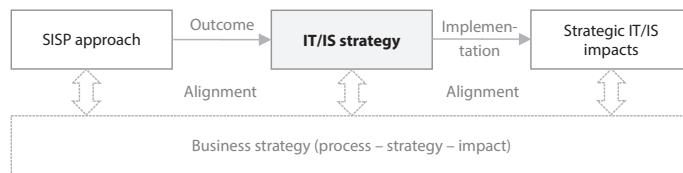


Abb. 1–6: IT/IS-Strategie im Kontext (Teubner & Mocker, 2008)

Ungeachtet der zentralen Bedeutung des IT/IS-Strategiekonzepts, befasst sich nur ein Bruchteil der 434 Publikationen, die in der Studie von Teubner und Mocker (2008) ausgewertet wurden, mit der Frage, was unter einer IT/IS-Strategie zu verstehen ist. Abbildung 1–7 zeigt, in welchem Umfang (in %, Mehrfachzuordnungen möglich) zu den verschiedenen Forschungsfeldern (► Abb. 1–6) publiziert wurde. Danach wurde wenig über die IT/IS-Strategie an sich publiziert, dafür aber intensiv über strategische Planungsansätze sowie über Strategiewirkungen geforscht (Teubner & Mocker, 2008, p. 11). Dies jedoch in vielen Fällen ohne, dass die Verfasser explizit gemacht hätten, was sie überhaupt unter einer IT/IS-Strategie verstehen. Die Ergebnisse der Literaturstudie unterstreichen damit die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Klärung des IT/IS-Strategiekonzepts.

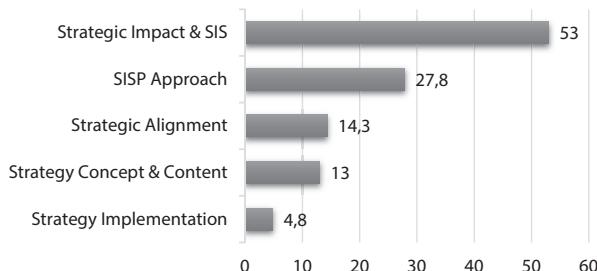


Abb. 1–7: Themenschwerpunkte der IT/IS-Strategieforschung bis 2006

Von besonderer praktischer Bedeutung sind die Inhalte von IT/IS-Strategien: Wichtiger als jede Definition ist es für IT/IS-Manager in der Praxis einen Überblick über Themenfelder zu haben, die strategischer Aufmerksamkeit bedürfen. Diese Herausforderung wurde im Rahmen *konzeptioneller Forschungsarbeiten* aufgegriffen, in denen ein Strategiemodell entwickelt wurde, das über die einfache Logik vorliegender konzeptioneller Modelle hinausgeht und gleichzeitig den Gehalt vorliegender empirischer Arbeiten aufnimmt (Mocker & Teubner, 2005). Die Ergebnisse dieser Forschung wurden zunächst 2005 auf der European Conference for Information Systems (ECIS) vorgestellt und nachfolgend in einem wissenschaftlichen Fachbuch zum Strategischen Informationsmanagement (Teubner & Mocker, 2009) publiziert (► Kap. 2.2 und ► Kap. 5).